

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Berlin-Heinersdorf

Juni - August 2023



*„Jesus Christus spricht:
Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen,
damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet.“
(Matthäus 5,44-45)*

Überblick

Rückblick – Veranstaltungen von März bis Mai.....	7
Biblische Weisheiten.....	13/14
Konfis.....	15/16
Unsere Gottesdienste und Andachten.....	17
Kinderkirche.....	20
Veranstaltungen ab Juli/August im Kantorhaus.....	22
Neues aus dem Pfarrgarten/Räume neu entdecken.....	23/24
Sommerkonzert.....	27
David Livingstone.....	28
Kirchenlieder neu entdeckt.....	31
Weitere Impressionen aus dem Gemeindeleben.....	33

Kontakte

PfarrerIn

Dr. Anne-Kathrin Finke

0172/2894557

a-k.finke@kirche-berlin-nordost.de

PfarrerIn im Entsendungsdienst

Dr. Milena Hasselmann

0151/46625663

milena.hasselmann@gemeinsam.ekbo.de

GKR-Vorsitzender

Sebastian Hein

gkr@gemeinde-heinersdorf.de

Katechetin

Doreen Kohlstock

Christenlehre;

033 397/272389

kohlstock@gemeinde-heinersdorf.de

Gemeindebüro

Eleonore Milkereit

0173/6692561

gemeindebuero@gemeinde-heinersdorf.de

Evangelische Kita

030/4724424

heinersdorf-kita@evkvbm.n.de

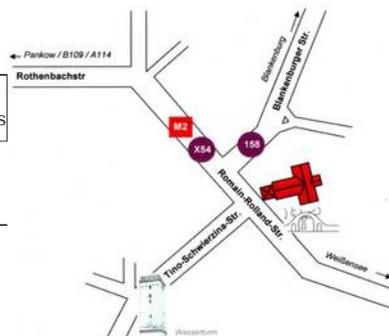
Do 10-12 Uhr
im Kantorhaus

Der Weg zu uns

Romain-Rolland-Straße 54,
13089 Berlin

mit der Tram M2 oder
den Buslinien X54 und 158
bis „Heinersdorf Kirche“

... oder online unter
www.gemeinde-heinersdorf.de



Auslegung Monatsspruch Juli 2023

*„Jesus Christus spricht:
Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen,
damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet.“
(Matthäus 5,44-45)*

Rapper und HipHop-Musiker sind nicht gerade die Menschen, denen man eine besondere Religiosität, religiöses, ja christliches Wissen oder gar christliche Werte unterstellt. Zu Unrecht, wie ich meine, eine Durchsicht vieler Musikstücke zeigt ein hohes Level an religiösen, oft christlichen Bezügen. Die verwendete Sprache und auch die Kontextualisierung christlicher Traditionen mutet dabei bisweilen ungewohnt, aus theologischer Sicht hier und da vielleicht auch zu kurz gegriffen, an. Aber die Songtexte erheben nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Hausarbeit, sondern sind Zeugnisse des Lebens und der Erfahrungen eines Menschen und werden häufiger als man im ersten Moment denkt, mit Gott in Zusammenhang gebracht.

Der Berliner Rapper Capital Bra schreibt in seinem Song „Benzema“ folgende Zeile: *Brüder werden komisch, doch ich hasse nicht, ich bete, lieber Gott vergib' ihnen alles, sie haben Ego-Probleme*. Es sei mal dahingestellt, wie sinnvoll die Diagnose „Ego-Probleme“ ist und ob wirklich alles, was am Gegenüber seltsam auffällt, auf ein solches hinweist. Was der Sänger hier formuliert, ist aber eine direkte Umsetzung des Monatsspruchs: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.

Der Vers stammt aus der Bergpredigt, der bekannten Rede Jesu, und darin aus dem Teil, in dem Jesus die jüdische Tora konkretisiert und verschärft. Jesus nimmt sich jeweils eine Weisung Gottes aus dem Alten Testament vor und konkretisiert sie in den Alltag der Menschen hinein. Dies führt dazu, dass die Bestimmungen ausgeweitet werden. Das ist eine alte jüdische Tradition. In der Mischna, einer antiken jüdischen Auslegung, wird diese Tradition so beschrieben, dass um jede Weisung Gottes ein Zaun gebaut werden soll, der diese Weisung schützt, indem ihr Geltungsbereich erweitert wird. So auch hier. Beginnend mit Vers 21 sagt Jesus sechsmal „Ihr habt gehört, dass euch gesagt ist...“ und setzt dann fort: „...dazu sage ich euch:...“ und dann folgt die jeweilige

Konkretisierung. In unserem Beispiel heißt der Vorsatz: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen, ich sage euch dazu: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet.“

Irritierend ist, dass nirgendwo im Alten Testament steht, man solle seinen Feind hassen. Nur der Teil über die Nächstenliebe ist ein direktes Zitat. Im Gegenteil: Auch das Alte Testament gebietet in z. B. den Sprüchen Salomos deutlich, mit Feinden fair umzugehen und sie menschlich zu behandeln. Hier wurde also etwas ergänzt, um die Aussage Jesu strahlender hervorzustellen. Das wäre gar nicht nötig gewesen, denn die Behauptung, dass echte Nächstenliebe sich erst in der Feindesliebe erweist, ist so oder so eine große Herausforderung. Mental leuchtet uns das vielleicht schnell ein. Wir alle wissen, dass Mensch Mensch bleibt, was auch immer Menschen tun. Wir alle finden, dass die Würde unantastbar ist und dass daher jedem Menschen ein gewisses Maß an Respekt zusteht. Aber Liebe? Und noch dazu im ganz individuellen Kontakt? Das macht es kompliziert. Es sind ja noch nicht mal die großen Feindschaften, die uns vor Augen stehen. Nein, „Brüder werden komisch“, das können wir wahrscheinlich gut in unseren Alltag übersetzen: Menschen, die uns nah sind – beruflich oder privat – verhalten sich so, dass es mich im besten Fall wundert, im schlechtesten ärgert und verletzt. „Brüder (und Schwestern auch) werden komisch“ – und nun?

Der Rapper Capital Bra hat mit seiner einfachen Liedzeile einen wichtigen Aspekt der Weisung erkannt: Sie bleibt nicht stehen bei „liebet eure Feinde“. Das wäre die pure Überforderung. Irgendwo muss ich doch hin mit meinem Ärger, meiner Verletztheit, meiner Unsicherheit, all dem, was es in mir auslöst, wenn die Geschwister im Glauben und in der Welt „komisch werden“. Und dafür gibt es einen Ort: „betet für sie zum Herrn.“ – „ich hasse nicht, ich bete“.

Mit einem Gebet ist nicht automatisch alles wieder gut. Das wissen wir – theologisch und aus unserer eigenen Erfahrung. Gebet ist ja kein Wunscherfüllungs-Automatismus, sondern eine Form, mit Gott in Beziehung und in Kontakt zu treten. Weil Feindesliebe im Großen und im Kleinen etwas ist, das uns überfordern

kann, bindet schon die Bibel es an Gott zurück. Wir können es nicht allein schaffen, müssen es aber auch nicht. Was wir aber können, ist die Richtung unseres Ärgers verändern. Auf Geschwister die komisch werden, selbst „komisch“ zu reagieren, setzt eine Spirale des „Komisch-Sein“ in Gang, aus der kaum auszubrechen ist. Den Ärger und die Verwunderung über das Verhalten anderer Menschen in einem ersten Schritt an Gott zu geben und dann möglicherweise etwas erleichtert, mit etwas mehr Abstand und Ruhe wieder in den Kontakt zum anderen Menschen zu treten, setzt vielleicht genau den Spielraum frei, den es braucht, um auch die Menschen, die uns feindselig begegnen, liebevoll zu behandeln. Die Vorbilder dafür sind vielfältig: Capital Bra besingt es auf seine Weise, die Sprüche Salomos haben es im Alten Testament auf ihre Weise formuliert: „Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot, dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser, denn du wirst feurige Kohlen auf sein Haupt häufen, und der HERR wird dir helfen.“ Immer aber wird deutlich: Die großen Unternehmungen, die großen Anforderungen, die Gott an uns stellt und die Jesus so prägnant formuliert, die können und müssen wir nicht allein estehen, sondern können uns darauf verlassen, dass wir die Kraft dazu bekommen, z. B. im Gebet.

Milena Hasselmann

Amtshandlungen

Taufe



am 9. April 2023

Mirijam Wodtke mit dem Taufvers

„Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.“

Psalm 36,6

Rückblick - Veranstaltungen von März bis Mai

Weltgebetstag der Frauen 2023: Auf einen Bubble-Tea nach Taiwan

Freitagabend im kleinen Gemeinderaum. Skeptische Blicke auf die kleinen Fruchtperlen, die da im Grüntee-Saft-Mix schwimmen. Der erste Schluck - und schlagartig löst sich die Anspannung, überraschte Freude strahlt über das ganze Gesicht: „Schmeckt ja ganz gut, so ein Bubble Tea!“



Foto: Gerd Müller

Denn das ist der Weltgebetstag ja auch immer: Wir können nicht nur hören, was uns die Frauen aus dem jeweiligen Länderkomitee erzählen, sondern auch sehen und schmecken, wie anders ihr Leben ist. Zum Weltgebetstag der Frauen aus Taiwan gehörte deshalb nicht nur die vorgegebene Liturgie und Musik, sondern auch frittierte Kohlbällchen, Mandarinenkuchen und besagtes taiwanesisches Nationalgetränk - Bubble Tea. Und wir haben einiges erfahren über die historischen Entwicklungen des Landes, welches nach Unabhängigkeit strebt und sich doch nicht zu

lösen vermag von der übermächtigen Volksrepublik China - ein Thema das gerade wieder hochaktuell in den Nachrichten zu verfolgen ist.

Nach dem Weltgebetstag ist vor dem Weltgebetstag: Wir laden schon heute herzlich zur nächsten Runde ein. Der kommende Weltgebetstag findet am 01. März 2024 statt - Frauen aus Palästina laden uns unter dem Motto „I beg you ... bear with one another

in love (Eph. 4,1-3)“ ein, gemeinsam mit ihnen zu singen, zu beten und landestypische Spezialitäten zu kosten.

Wie werden die palästinensischen Christinnen die Worte aus dem Epheserbrief „Ich bitte euch ... ertragt einander in Liebe.“ angesichts der in Palästina herrschenden Konfliktsituation für sich ausgelegt haben? Wir sind gespannt und freuen uns, das mit Ihnen herauszufinden!

Der Gemeindegemeinderat

Save the Date!

Weltgebetstag 2024, 01. März 2024, 19 Uhr

Palästina: „I beg you ... bear with one another in love (Eph. 4,1-3)“

Rezept für Taiwanische Ananaskuchen

... vom Weltgebetstag der Frauen 2023, die es auch in Heinersdorf zu Naschen gab (ergibt 9 kleine Kuchen):

Teig: 8 EL Butter, 1 Prise Salz, ¼ Tasse Puderzucker,
1 TL Backpulver, ¼ Tasse Milchpulver, 1 Ei, 1 ¼ Tasse Mehl

Füllung:

1 Dose geraspelte Ananas (abgetropft), ¼ Tasse weißer Zucker, ¼ Tasse brauner Zucker, 1 TL Zitronensaft

Für die Füllung, alle Zutaten in einem Topf vermischen und ca. 10min köcheln, bis diese andickt. Abkühlen lassen.

Butter mit Salz und Puderzucker schaumig rühren. Mehl mit Backpulver und Milchpulver vermischen. Das Ei unter die Buttermischung rühren und dann nach und nach die Mehlmischung dazu geben. In 9 Portionen zerteilen und zu Bällen formen. Eine Kuhle in die Mitte drücken. In diese die Ananasfüllung geben und den Teig darum formen. Den Backofen auf 160 Grad vorheizen. Die Ananaskuchen auf ein Backblech geben und 10 min backen. Dann wenden und weitere 5-7min backen. Nach dem Backen abkühlen lassen.

Guten Appetit!

Ehrenamtlichendank

Unsere kleine Gemeinde Heinersdorf hat aufgrund der Bauaktivitäten am Margaretensaal mit zwei „halben Pfarrerrinnen“ schon sehr viel mehr „Womenpower“ als andere, sehr viel größere Gemeinden. Unsere Mitgliederzahlen schrumpfen kontinuierlich. Da ist es umso bemerkenswerter, dass ähnlich dem kleinen gallischen Dorf ein tapferer Schlag Ehrenamtliche das Gemeindeleben tatkräftig gestaltet und bereichert. Nicht, dass wir uns gegen eine Übermacht aus Rom zu verteidigen hätten (die kämpfen selbst gegen das eigene Schrumpfen), der Feind ist viel ausdauernder und heißt „keine Zeit“. Wir Ehrenamtlichen nehmen uns gern die Zeit und beleben die Kirche und die Gemeinde durch Gottesdienste, Veranstaltungen oder diesen Gemeindebrief. Die Pfarrerrinnen Finke und Hasselmann luden daher wie jedes Jahr alle fleißigen Hände und Köpfe zum Ehrenamtlichendank ein – einer kleinen Andacht mit anschließendem Zusammensein bei kleinen Leckereien und feinen Gläschen.



Falls Sie nun neugierig geworden sind und das Gemeindeleben mitgestalten wollen, schreiben oder sprechen Sie uns gerne an!

Für Unabhängige und Spontane gibt es übrigens die neue Telegram-Gruppe „Standby-Aktive“, in der Sie sich unverbindlich auf spontane Hilfesuche melden können. Pfarrerin Finke nimmt gern weitere Interessierte auf (bitte kontaktieren Sie sie dazu).

Alexandra Willkommen

Kinderbibeltag in Weißensee

Vor gar nicht all zu langer Zeit, nämlich am Samstag, dem 6. Mai, trafen sich, von 10 Uhr bis 15 Uhr, Kinder aus Heinersdorf und Weißensee zum gemeinsamen Kinderbibeltag. Wir durften zu Gast in unserer Nachbargemeinde sein und die Gastgeber-Gemeinde näher kennenlernen. So verbrachten 30 Mädchen und Jungen eine schöne Zeit miteinander! Der Tag stand unter dem Thema „Gott, du siehst mich“. Nach einer anfänglichen, spielerischen Einstiegsrunde lernten die Jungen und Mädchen zwei biblische Personen aus dem alten sowie neuen Testament kennen: die Dienerin Hagar und den Zöllner Zachäus! Neben ganz vielen inhaltlichen Gesprächen, Kreativität, Gesang und einem gemütlichen Mittagssnack blieb genügend Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen.

Für das leibliche Wohl an diesem Tag sorgten die Eltern! Auf diesem Wege möchte ich mich noch einmal ganz herzlich dafür bedanken!



Wir freuen uns schon auf den nächsten, gemeinsamen Kinderbibeltag! Dann vielleicht in Heinersdorf?

Doreen Kohlstock

„Über uns der grenzenlose Himmel“

Himmelfahrt in Heinersdorf

Unter diesem Thema feierten die Kirchengemeinden Heinersdorf und Weißensee am Himmelfahrtstag einen ökumenischen Gottesdienst. Der Titel war Programm, denn der Himmel war fast wolkenfrei und ließ die Sonne auf die Festwiese an der Straßenbahnwendeschleife scheinen.

Foto: Eleonore Milkereit



Der Gottesdienst und der Gesang der Festgemeinde wurden mit Bläsermusik eines für diesen Anlass zusammengekommenen Chores unter Leitung von Christian Milkereit begleitet. Die Gedanken zum Markustext wurden in drei Teilen von Pfarrerin Dorothea Schulz-Ngomane, Pfarrerin Anne-Kathrin Finke und Pfarrer Norbert Pomplum nahegebracht.

Zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten Getränke, Kuchen und Gebäck für die Gäste vorbereitet. Im Handumdrehen verwandelte sich die Festwiese nach dem Gottesdienst in ein Landcafé und die zahlreichen Besucher versorgten sich am Buffet mit Kaffee und Kuchen. Nun war Zeit zum Erzählen, Kennenlernen, Wiedertreffen und zum regen Austausch, im Hintergrund begleitet von fröhlicher Festmusik von Pauken und Trompeten. Ich denke, ein gelungener Nachmittag, der im nächsten Jahr wieder stattfinden sollte.

Eleonore Milkereit

Gedanken zum Monatsspruch Juni 2023

*„Gott gebe dir vom Tau des Himmels
und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle.“*

(1. Mose 27, 28)

Der Monatsspruch im Juni ist ein Segenswunsch für das ganze Leben: Gott möge geben, was uns versorgt und erhält, was uns die Natur in ihrer verschwenderischen Fülle für Wohlergehen und Genuss zur Verfügung stellt. Wenn wir dies einander wünschen und zusprechen, tun wir es in der Überzeugung, dass für alle Menschen die guten Gaben des Lebens von Gott kommen. Nie kann es uns daher gleichgültig sein, wenn Menschen in Not geraten und Mangel leiden.

Der Zusammenhang im 1. Mosebuch allerdings ist eine Herausforderung: Mitten in einer schlimmen Betrugsgeschichte steht der Vers. Jakob erschleicht sich den Segen des Erstgeborenen bei seinem Vater Isaak, der im Alter blind geworden ist, obwohl sein Bruder Esau als Älterer das Anrecht darauf hätte. Die Mutter Rebekka trägt wesentlich zum Betrug bei, um ihrem Lieblingssohn Jakob den Erstgeburtss Segen zu verschaffen. Ein Schwindel auf Kosten von Isaak und Esau, der nicht unentdeckt bleibt und die beiden Brüder für viele Jahre entzweit. Gleich nachdem die List entdeckt wird, muss Jakob fliehen.

Dennoch bleibt der Segen, den Isaak an Jakob ausgesprochen hat, bestehen und wird nicht zurückgenommen. Der Betrug macht ihn nicht ungültig. Auf den ersten Blick erscheint das ungerecht, doch steckt darin auch eine tröstliche Zusage: Das Segenswort hat Kraft über die Situation hinaus. Es entfaltet Wirkung, selbst wenn es unter fragwürdigen Umständen gesprochen wurde. Die Kraft des Segens ist nicht menschengemacht, sondern kommt von Gott.

Der Segen, den Gott uns zuspricht, gilt. Nichts soll von ihm genommen werden. Im Sommermonat Juni, in dem die Schätze der Natur überall zu entdecken sind, können wir dankbar genießen, was Gott schenkt. Wir wünschen einander Lebensstärkung und Wohlergehen und erfreuen uns, am besten gemeinsam, an gutem Essen und köstlichem Wein als Gottes Segensgaben an uns.

Anne-Kathrin Finke

Biblische Weisheiten

„Alles zu seiner Zeit!“

„Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen!“, so haben uns Eltern und Großeltern noch ermahnt. Aber unsre Zeit ist maßloser und schnelllebiger geworden – „Zeit ist Geld“. „Heute noch“ war gestern – „sofort, unverzüglich“ ist heute die Parole. Entscheidungen müssen sofort getroffen werden. Lösungen müssen schnell gefunden werden, auch schon mal „quick and dirty“ – „rasch und unsauber“ also. Da fällt vielleicht manchem Günther Schabowskis unbedachte Antwort auf Frage nach Reiseerleichterungen auf der Pressekonferenz am 9. November 1989 ein, die die so nicht geplante Öffnung der Berliner Mauer und dann der innerdeutschen Grenzen einleitete: „Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich“.

In einem Songtext wird dieses Zeitgefühl 1982 von Gitte Haenning auf den Punkt gebracht: „Ich will alles, ich will alles. Und zwar sofort. Eh' der letzte Traum in mir zu Staub verdorrt.“ Wer diesem Zug der Zeit nicht folgt, wer gründlich überlegt, bevor er handelt, wird schnell als „Zauderer“ abgestempelt. Selbst unsere Sprache leidet unter dem Zwang zur Kürze. Weil wir keine Zeit haben, „in nächster Zeit“ zu sagen, verkürzen wir dies auf das genau genommen sinnfreie „zeitnah“.

Wenn wir zu einer Entscheidung oder Aktivität aufgefordert werden, stehen uns viele mögliche Antworten zur Verfügung: jetzt, gleich, sofort, bald, demnächst, später, wenn es mal passt, zu gegebener Zeit. Bedächtige Menschen antworten in Situationen, in denen auf Dringlichkeit bestanden wird, mit dem sprichwörtlichen „Alles zu seiner Zeit!“. Diese Antwort hat einen biblischen Ursprung. Im 3. Kapitel des Buches „Prediger“ lesen wir:

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; ... abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; ... suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; ... schwei-

gen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.“

Beim Nachdenken über diesen Text fiel mir auf, dass es hier nicht nur um den richtigen Zeitpunkt, sondern auch um die Zeitspanne für unser Tun und Lassen geht. Die Formulierung „*seine Stunde*“, „*seine Zeit*“ weist mich darüber hinaus auf den hin, der mir diese Stunde, diese Zeit zugemessen hat, auf Gott. Ihm verdanke ich alles, auch die Fähigkeit, etwas zur rechten Zeit zu tun oder auch zu lassen. Dietrich Bonhoeffer schreibt dazu:

„Gott wird dem, der ihn in seinem irdischen Glück findet und ihm dankt, schon nicht an Stunden fehlen lassen, in denen er daran erinnert wird, daß alles Irdische nur etwas Vorläufiges ist und daß es gut ist, sein Herz an die Ewigkeit zu gewöhnen. ... Dies alles hat seine Zeit und die Hauptsache ist, daß man mit Gott Schritt hält und ihm nicht immer schon einige Schritte vorausseilt, allerdings auch keinen Schritt hinter ihm zurückbleibt. Es ist Übermut, alles auf einmal haben zu wollen. Alles hat »seine Stunde.«“
[Widerstand und Ergebung, DBW Band 8]

In jeder dieser Stunden ist Gott mit seiner Liebe bei uns. In diesem Sinne können wir, frei nach Paul Gerhardt, singen und auch für unser Tun stets gelten lassen:

„Alles Ding hat seine Zeit, Gottes Lieb` in Ewigkeit!“

Gottfried Pescheck

Alles zu seiner Zeit

Hat alles seine Zeit.
Das Nahe wird weit
Das Warme wird kalt
Der Junge wird alt
Das Kalte wird warm
Der Reiche wird arm
Der Narre gescheit
Alles zu seiner Zeit.

Johann Wolfgang von Goethe

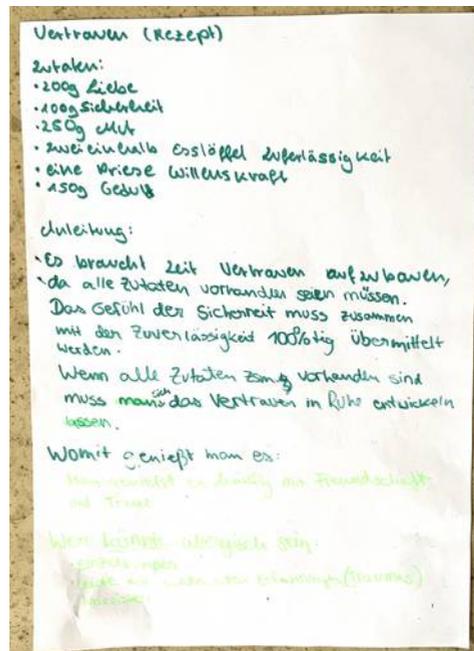
Konfis



Am 2. Juli 2023 werden in unserer Gemeinde fünf Jugendliche in einem feierlichen Gottesdienst um 10 Uhr konfirmiert. Die Konfirmand*innen sind Joris Deckert, Florian Kügler, Finn Schopohl, Annemarie Stemmler und Mirijam Wodtke.

Hinter den Konfirmand*innen liegen dann 10 Monate wöchentlicher Konfizeit, 3 Schwerpunktsamstage und eine fünftägige KonfiFahrt. Die Jugendlichen haben sich im Verlauf des vergangenen Jahres mit verschiedenen Themen des Glaubens, der Bibel und der menschlichen Verantwortung in der Welt beschäftigt. Sie haben über Gottesbilder nachgedacht und ihre eigenen Vorstellungen von Gott kreativ umgesetzt, sie haben alte Traditionen, wie den aaronitischen Segen, für sich durchstiegen und aktualisiert, haben an Gottesdiensten mitgewirkt, Andachten gefeiert, biblische Geschichten gelesen, dargestellt, weitergeschrieben, befragt und angewandt, haben über ethische Fragen und verschiedene Handlungsoptionen nachgedacht und sind dabei miteinander und mit christlichen Traditionen ins Gespräch gekommen.

Die KonfiFahrt fand in der zweiten Woche der Osterferien zusammen mit den Konfirmand*innen und Kolleg*innen der Gemeinde Weißensee statt und führte uns in das mecklenburgi-



sche Neu-Sammit. Neu-Sammit liegt 1,5 Wanderstunden von Krakow am See entfernt, hat 20 Einwohner*innen, kaum Handyempfang, einen wunderschönen Wald direkt am See und ein großartig ausgestattetes Freizeit- und Erholungsheim. 5 Tage lang haben wir uns mit dem Glaubensbekenntnis beschäftigt, damit, was Glaube und Vertrauen sind, wie sich bekennen anfühlt, welche Rolle der Zweifel spielt und was genau wir eigentlich glauben. Am Ende ist ein eigenes Glaubensbekenntnis der Gruppe entstanden, das auch im Gottesdienst am 2. Juli erklingen wird.



Fotos: Milena Hasselmann

An die Zusammenarbeit mit Weißensee werden wir im kommenden Konfijahrgang anknüpfen. Ab dem Sommer 2023 wird die Konfiarbeit der Gemeinden Weißensee und Heinersdorf gemeinsam stattfinden und von beiden Gemeinden zusammen verantwortet werden.

Der neue Konfijahrgang beginnt nach den Sommerferien. Zu diesem können sich ab sofort alle Jugendlichen anmelden, die 2024 14 Jahre alt sind oder werden. Die KonfiZeit beginnt mit einem Kennenlern-Wochenende vom 8.-10. September 2023 und findet dann jeden Donnerstag von 17.00-18.30 Uhr im Gemeindehaus der Kirchengemeinde Weißensee, Mirbachplatz 2, statt. Die Konfirmation feiern wir im Sommer 2024 mit Gottesdiensten in Heinersdorf und Weißensee. Informationen und Anmeldung bei Pfarrerin Milena Hasselmann (milena.hasselmann@gemeinsam.ekbo.de) und Pfarrerin Katja Gabriel (gabriel@kirchengemeinde-weissensee.de).

Milena Hasselmann

In unserer Nachbargemeinde Weißensee gibt es, mit Ausnahme von Familiengottesdiensten, jeden Sonntag das Angebot eines **Kindergottesdienstes!**

Unsere Gottesdienste und Andachten

Aktuelle Informationen finden Sie im Schaukasten und auf der Website der Kirchengemeinde: www.gemeinde-heinersdorf.de.

04.06.	Trinitatis	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann / Konfirmand*innen
11.06.	1. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke
18.06.	2. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Herr Pescheck
24.06. Samstag	Andacht Johannistag mit Tauferinnerung, danach Johannisfeuer	18 Uhr	Pfrn. Finke
30.06.	Friedensandacht	18 Uhr	Vorbereitungsteam
02.07.	4. So. n. Trinitatis Konfirmation mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann
09.07.	5. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Herr Bauckhage-Hoffer
16.07.	6. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann
23.07.	7. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke
28.07.	Friedensandacht	18 Uhr	Vorbereitungsteam
30.07.	8. So. n. Trinitatis	17 Uhr	Pfrn. Finke
06.08.	9. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann
13.08.	10. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Pfrn. Finke
20.08.	11. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke
25.08.	Friedensandacht	18 Uhr	Vorbereitungsteam
27.08.	12. So. n. Trinitatis	17 Uhr	Pfrn. Hasselmann
03.09.	11. So. n. Trinitatis mit Abendmahl Gottesdienst zum Schuljahresbeginn	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann/ Frau Kohlstock



KIRCHE MIT
KINDERN



KIRCHE MIT
KINDERN

Weitere Gemeindeveranstaltungen

Gemeindeveranstaltungen finden ab Juli oder August im **Kantorhaus** (Gebäude an der Straße rechts neben dem Margaretenaal, Eingang im Hof) statt. Bitte beachten Sie die Ankündigungen auf der Website und im Schaukasten.

Gespräche beim Tee - jeweils mittwochs, 18 Uhr

28. Juni „Streitfrage Kirchensteuer“

30. August „Lieder, die mein Leben begleiten“

Bibelgesprächskreis

Mittwoch 21. Juni 19 Uhr

Mittwoch 16. August 19 Uhr

Gemeindegemeinderat

Dienstag einmal im Monat, 19.30 Uhr

Herzliche Einladung zum Johannistag

Am 24. Juni wird der Johannistag als kirchliches Fest gefeiert. Es ist der Gedenktag für Johannes den Täufer, den Vorläufer Jesu. Seit vielen Jahren ist es in Heinersdorf Tradition, am Johannistag zur Andacht und zum Johannisfeuer einzuladen. Das wollen wir auch in diesem Jahr tun.

Eine Andacht mit Tauferinnerung wird den Auftakt des Abends um 18.00 Uhr bilden, anschließend können wir bei hoffentlich schönem Sommerwetter draußen im Pfarrgarten rund ums Johannisfeuer zusammen sein und miteinander ins Gespräch kommen.

Für das leibliche Wohl ist ein Mitbring-Buffer geplant: Alle, die sich einladen lassen, sind gebeten, nach Lust und Laune und eigenen Geschmack etwas dazu beizutragen. Von der Kirchengemeinde werden die Getränke bereit gestellt.

Wir freuen uns auf ein beschwingtes und sommerliches Beisammensein!

Der Gemeindegemeinderat / Anne-Kathrin Finke

Unsere Jugendarbeit

Christenlehre

Dienstag	1. und 2. Klasse	15.30 Uhr-16.30 Uhr
Mittwoch	3.-6. Klasse	15.30 Uhr-16.30 Uhr
Donnerstag	1. Klasse (2. Gruppe)	15.30 Uhr-16.30 Uhr

Konfirmand*innen

Dienstag	17.00 - 18.30 Uhr
----------	-------------------

Junge Gemeinde

Alle 14 Tage außerhalb der Ferien trifft sich die Junge Gemeinde (ca. 14-18 Jahre) montags um 19 Uhr im Gemeindehaus. Wir reden über Gott und die Welt, singen, spielen und planen kleinere und größere Aktionen. Ob konfirmiert oder nicht, kirchenerfahren oder Neuling: Alle sind eingeladen! Weitere Infos gibt's bei Pfarrerin Hasselmann. Die nächsten Termine stehen auf der Website der Gemeinde.

Kinderkirche

Herzliche Einladung zum

Gottesdienst zum Schulanfang am Sonntag, dem 3. September um 10 Uhr

Unter dem Thema „Du bist einmalig und von Gott geliebt“ laden wir alle Schulanfänger und ihre Familien sowie alle interessierten Kleinen und Großen zu einem fröhlichen Familiengottesdienst in unsere Heinersdorfer Gemeinde ein!

Wir freuen uns auf euch/Sie!

Doreen Kohlstock

(Für alle, die diesen Termin leider nicht wahrnehmen können, gibt es in unserer Nachbargemeinde Weißensee einen Gottesdienst zum Schulanfang am Freitag, dem 1. September um 17 Uhr.)

Wir wünschen euch viel Spaß beim Ausmalen und einen tollen Sommer!

Veranstaltungen ab Juli/August im Kantorhaus

Über das aktuelle Baugeschehen wird an anderer Stelle in diesem Gemeindebrief berichtet (→ S. 22/23).

Eine wichtige Veränderung für das Gemeindeleben gibt es:

Für die Bauarbeiten am Pfarrhaus werden voraussichtlich im Juli oder August Leitungen für Strom und Wasser stillgelegt. Dies betrifft auch den Gemeinderaum und die Gemeindetoilette. Sie werden bis zum Ende der Baumaßnahmen nicht nutzbar sein!

Für das Gemeindeleben und die Gemeindegremien bedeutet dies, dass sich die Arbeit bis auf weiteres vom Gemeinderaum verlagern wird ins Kantorhaus. In den Räumen der zur Zeit leerstehenden Wohnungen des Kantorhauses, die entsprechend hergerichtet werden, können die Gruppen und Kreise der Gemeinde weiterhin stattfinden. Das Gemeindebüro befindet sich bereits seit einiger Zeit im 1. Stock des Kantorhauses.



Foto: Alexandra Willkommen

Gottesdienste und Veranstaltungen in der Kirche sind weiterhin möglich. In den Zeiten, in denen diese gefeiert und durchgeführt werden, steht für die Gemeinde eine Toilette im Erdgeschoss des Kantorhauses zur Verfügung.

Die genaue Dauer der Bauarbeiten lässt sich gegenwärtig nicht vorhersagen. Wir gehen davon aus, dass sie sich mindestens ins nächste Jahr hineinziehen werden.

Der Gemeindegemeinderat

Neues aus dem Pfarrgarten

Dieser Frühling hatte scheinbar anderes vor. Der Gärtner friert zwar, ist aber (gemeinsam mit den Pflanzen) sehr glücklich über die beständigen Niederschläge. Genug Zeit, um in tiefere Bodenschichten vorzudringen. Ein kleines Wunder nach den trockenen Zeiten der letzten Jahre. Italiener, Franzosen, Spanier, die gerade unter Dürre leiden, wären sicher erfreut. Die Sanierungsarbeiten an den Gebäuden schreiten nach ihrem Tempo voran, haben einige Pflanzen von ihren Plätzen verscheucht. Gemeinsam wurde versucht, ihnen neue Orte zu geben. Einige der Rosen sind im Bibelgarten angewachsen und machen einen zufriedenen Eindruck. Die unter einem Sandberg der Ausschachtungen verschwundenen blau blühenden Schwertlilien wurden durch Zuwendung aller Beteiligten wieder hervorgeholt und wachsen unverdrossen an anderer Stelle. Man kann oft beeindruckt sein, wie unbeirrbar Pflanzen weitermachen und sich Ermutigung mitnehmen.



Foto: Ragnhild Pescheck

Auch wenn das Gelände gerade zwischenzeitlich unruhig wirkt, lade ich zum Umherstreifen und Beobachten ein. Am Gartenhaus rasten die passenden Schwarzbienen, denen der Sand in den Fugen offenbar gefällt. Ich teile die Wildkräuter mit ihnen und stärke mich an Löwenzahn, Giersch & Co. Und bin immer wieder verwundert, welche Stille sich nur wenige Meter von der Straße entfernt ergibt.

Anne Rosin

Anmerkung der Redaktion: Diese Schwarzbiene, oder auch (große blaue) Holzbiene, wurden beim Aufräumen der Kirche lebend gefunden und durfte nach dem Foto zurück in den Pfarrgarten.

Räume neu entdecken

Auf unserem Kirchengelände gibt es immer wieder Räume neu zu entdecken. Das sind zum Teil Räume, die zu den Außenflächen oder zum Pfarrgarten gehören, aber auch die Räume in den Gebäuden des Kirchenensembles.



So haben wir vor einiger Zeit zusammen mit der Zukunftswerkstatt den Kirchhof an der Nordseite der Kirche neu gestaltet und kommen dort zu Veranstaltungen in kleiner Runde oder wie zum Erntedankfest oder Advents-

markt in größerer Runde zusammen. Die Dauerausstellung über Heinersdorf und die beiden Holzbänke laden zum Verweilen ein.

Seit Kurzem haben wir den Kirchhof auf der Südseite der Kirche wieder etwas mehr in den Blick genommen. Beim Arbeitseinsatz vor Ostern wurde das Gelände grob beräumt und Frau Rosin hat



Fotos: Sebastian Hein

bereits den Rasen wieder auf eine gut begehbare Höhe gemäht. Lassen Sie sich z. B. nach den Gottesdiensten in diesen Raum einladen und entdecken Sie unter anderem unseren 200 Jahre alten Maulbeerbaum.



In der Kirche haben wir mit den Friedensandachten die Kapelle wiederentdeckt und nutzen diese nun auch häufiger. Mit ihrem markanten Kreuzrippengewölbe ist die Kapelle ein Raum für kleinere Zusammenkünfte. Sie kann aber auch, wie im Gottesdienst am Ostersonntag, gut zusammen mit den anderen Räumlichkeiten der Kirche genutzt werden.

Die Bauarbeiten auf dem Kirchengelände werden uns in nächster Zeit immer wieder neue Räume eröffnen. Im Margaretenhaus wurde bereits mit dem Innenausbau der Wohnungen in den Obergeschossen begonnen. Dennoch braucht es noch etwas Zeit, bis wir zum Beispiel den Margaretenaal wieder für Gemeindeaktivitäten nutzen können.

Aufgrund der im Juni beginnenden Sanierungsarbeiten am Pfarrhaus wird auch der Gemeinderaum von Baumaßnahmen betroffen sein. Der Gemeindegemeinderat hat bereits vereinbart, dass für diese Zeit das Kantorhaus für die Gemeindekreise genutzt werden soll. Das Gemeindebüro nutzt die Räume im Kantorhaus schon etwas länger. Nun werden weitere Teile der ehemaligen Wohnungen für die Gemeindegemeindearbeit nutzbar gemacht.

Zum diesjährigen Tag des offenen Denkmals am Sonntag, den 10. September werden wir Ihnen die Räume unseres Kirchenensembles drinnen und draußen zum Entdecken öffnen. Weitere Informationen dazu werden folgen.

Sebastian Hein

Gedanken zum Monatsspruch August 2023

*„Du bist mein Helfer,
und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.“*

(Psalm 63,8)

David, der Beter des Psalms 63, ist es gewohnt, Gott zu sagen, wie es in ihm aussieht und wonach ihn verlangt: *„Mein Herz ist in Angst“* [Ps. 61,3]; *„Gott, tröste uns wieder“* [Ps. 60,3]; *„Zerstreu sie, meine Feinde, aber mit deiner Macht“* [Ps. 59,12]; *„Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage“* [Ps. 64,2]. David weiß, dass er Gott alles vorbringen kann. Gott hat immer Zeit für David. Er spielt nicht nebenbei am PC oder hantiert in der Küche, wenn dieser mit ihm redet, sondern ist ihm völlig zugewandt und reagiert mit Verständnis. Das macht es David leicht, die Worte zu finden, die uns heute als Psalmen vertraut sind.

Es bedeutet sehr viel, wenn man den ersten Satz des Psalms 63, aus dem unser Monatsspruch stammt, von ganzem Herzen nachsprechen kann: *„Gott, du bist mein Gott, den ich suche“*. Dieser Gott wendet sich in väterlicher Güte dem zu, dessen Seele nach ihm verlangt und der bewusst von ihm und seinen geistlichen Gaben lebt. Diese innere Haltung durchzieht den ganzen Psalm 63; darum finden sich in ihm – neben dem Begehren nach Gottes Nähe und Gemeinschaft – keine weiteren Bitten oder Klagen. Sein Leben will der Psalmbeter vielmehr verwenden, um Gott zu erheben. Gott aus vollem Herzen Lob zu bringen setzt aber voraus, in voller Übereinstimmung mit ihm zu sein.

In der Wüste, auf der Flucht, sieht David seine Welt im richtigen Licht. Was Herz und Seele betrifft, geht es ihm im *„dürren und lechzenden Land“* am besten. Dort kann er, innerlich und äußerlich frei von dem, was ihn ablenken könnte, mit glücklichem Herzen Gott loben. Er gibt sich nicht trüben Gedanken über seine äußeren Umstände hin – wozu er in Anbetracht der Verfolgung durch König Saul allen Grund gehabt hätte. Vielmehr nutzt er die Zeit, über das Wesen Gottes, über dessen Worte und Taten nachzusinnen. Er hat Gottes Nähe und treue Begleitung immer wieder erlebt und kann deshalb dankbar und zugleich zuversichtlich sagen:

„Du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.“

David geht in vollem Vertrauen den ihm von Gott vorgezeichnete Weg. Sein Leben ist geborgen in Gott, und Gott ist sein Ruhm. Mich beeindruckt, wie selbstverständlich das Gespräch mit Gott für David ist. Ich denke in meinem Alltag oft nicht daran, meine Gedanken Gott mitzuteilen, behalte sie lieber für mich. Oft suche ich mir selbst eine Lösung, statt Gott zu sagen: „Du bist mein Helfer.“ Damit bringe ich mich um die Chancen, Gottes Hilfe in ihren unendlichen Spielarten kennen zu lernen.

Wir alle haben Gottes Hilfe immer wieder erfahren. Wie die Küken unter den Flügeln der Henne können wir uns bei Gott geborgen wissen. Im Schutze Gottes können wir jubeln. Dieser Jubel schließt alles ein: die Rettung, den Dank, die Freude am Leben, Gottes Kind zu sein. Wichtig ist dabei, dass wir den Schatten der Flügel nicht als bloße Deckung verstehen, wenn es bedrohlich wird. Sicher brauchen wir alle Zufluchtsorte, aber dieser „Gnadenort im Schatten der Flügel“ kann und soll dann auch Ausgangspunkt sein für alles, was wir im Namen des Herrn tun können.

Gottfried Pescheck

Herzliche Einladung zum

Sommerkonzert

am **6. Juli** um **19 Uhr**

in der Heinersdorfer Kirche

es singen Studierende der Hochschule „Hans Eisler“ Berlin,
begleitet von Anita Keller

nach dem Konzert:

Beisammensein im Grünen neben der Kirche

David Livingstone

„Dr. Livingstone, I presume?“ – „Dr. Livingstone, nehme ich an?“. Mit diesen legendär gewordenen Worten begrüßte Henley Morton Stanley im November 1871 in einem Dorf am Tanjanjikasee David Livingstone, nachdem dieser zwei Jahre als verschollen gegolten hatte. Eine New Yorker Zeitung hatte den Reporter losgeschickt, um den berühmten Afrikaforscher, Missionar und Arzt zu suchen.

Vor 150 Jahren starb David Livingstone, ein guter Anlass, auf sein Leben zu schauen, besonders vor dem Hintergrund gegenwärtiger Diskussionen um Kolonialismus und Rassismus. Vieles in der Geschichte ist neu zu sehen und zu bewerten, wenn es nicht allein aus westeuropäischer und „weißer“ Perspektive betrachtet wird.

Am 19. März 1813, wurde David Livingstone in Blantyre in der Nähe von Glasgow geboren. Er wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf, musste bereits als Zehnjähriger in einer Textilfabrik arbeiten, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Doch sein Interesse galt schon früh der Theologie und Medizin. Hart arbeitend gelang es ihm, beides zu studieren und durch den Beitritt zur Londoner Missionsgesellschaft zum Missionar ausgebildet zu werden. Sein Traum war zunächst, nach China zu fahren, doch der Opiumkrieg vereitelte dies. 1841 wurde er nach Südafrika gesandt.

Von Port Elisabeth aus arbeitete Livingstone im Süden Afrikas auf entlegenen Missionsstationen. 1844 heiratete er Mary Moffat, die Tochter eines Missionars, die ihn auf vielen Reisen begleitete. Durch längere Expeditionen in den folgenden Jahren erwachte sein Entdeckerehrgeiz, das für Europäer noch weitgehend unentdeckte Innere des Kontinents zu erforschen und neue Handelsstraßen zu erschließen. Auch die Missionsgesellschaft gab ihr Einverständnis, geleitet durch das Interesse, ihre Form von Zivilisation und christlichen Glauben ins Innere Afrikas zu bringen.

Als erster Europäer steht Livingstone am Ufer des Flusses Sambesi und durchquert Afrika von Westen nach Osten. Dabei stößt er Ende 1855 auf gewaltige Wasserfälle, die sich über 100 Meter in die Tiefe stürzen. Zu Ehren Königin Victorias nennt er sie Victoria-Fälle. 1856 kehrt er nach England zurück und wird als Nationalheld gefeiert. Seine Schrift ‚Missionsreisen und Forschungen in Süd-Afrika‘ werden zum Bestseller.

Livingstone scheidet aus der Missionsgesellschaft aus, um sich ganz der nächsten Expedition zu widmen. Sie beginnt 1858, wird von der englischen Regierung mit großzügigen Mitteln unterstützt sowie von zahlreichen Mitreisenden begleitet. Ganz im Sinne damaligen kolonialen Denkens soll Livingstone Handelsmöglichkeiten und Rohstoffvorkommen erkunden. Doch er soll auch der Sklavenjagd entgegenwirken, die von afrikanischen Stämmen, Arabern und zunehmend auch Europäern praktiziert wird. Über Jahre hinweg erkundet und kartographiert er Flüsse, Seen und Wüsten, in denen nie zuvor ein Weißer gewesen ist. Bei der Begegnung mit unbekanntem Stämmen ist Livingstone vorsichtig, hinterlässt großzügig Geschenke, hält christliche Missionspredigten, aber geht nie mit Zwang vor. 1862 stirbt seine Frau Mary an Malaria.

Da die englische Regierung sich mehr wirtschaftlichen Nutzen der Forschungsreise erhofft hat, beruft sie ihn nach fünf Jahren nach England zurück. Doch bald schon macht Livingstone sich erneut auf den Weg, diesmal selbständig. Sein Ehrgeiz ist es, die Quellen des Nils zu entdecken. Erneut durchquert er über Jahre ein in Europa unbekanntes afrikanisches Land. Den Ursprung des Nils wird er bis zu seinem Tode nicht finden, doch viele Seen und Flüsse werden durch ihn außerhalb Afrikas bekannt. Dabei merkt er nicht, dass er in England inzwischen als verschollen gilt. Briefe von ihm und an ihn wurden gestohlen; lange Zeiten der Malaria, Cholera und anderer Erkrankungen fesseln ihn für Monate auf sein Lager. Henry Stanley trifft ihn in Ujiji erschöpft und entkräftet an. Er begleitet Livingstone über viele Monate, kann ihn jedoch nicht zur Rückkehr nach England überreden. Am 1. Mai 1873 stirbt Livingstone am Bangweulusee an Malaria und Ruhr. Zwei ihm besonders verbundene Weggefährten mit Namen Susi und Chuma begraben sein Herz unter einem Baum und transportieren dann unter großen Gefahren den einbalsamierten Leichnam zur Ostküste. In der Londoner Westminster-Abtei wird er beigesetzt.

Nach Livingstone wurden Städte am Nordufer des Sambesi und in Malawi benannt, die Livingstone-Berge im Süden von Tansania sowie die Livingstonefälle im Fluss Kongo. Sogar die Musikgruppe ABBA hat ihm ein Lied gewidmet: „What about Livingstone?“

Anne-Kathrin Finke

Viel Glück und viel Segen

... wünschen wir unseren Gemeindemitgliedern, die in den kommenden Monaten Geburtstag feiern.

Alle, die 75 Jahre oder älter sind, seien hier genannt:

Juni 2023

04.06.	Edelgard Filz	23.06.	Hildegard Lubritz
06.06.	Dr. Lutz Rothkirch	23.06.	Waltraud Pucek
06.06.	Marianne Tellschaft	24.06.	Stefan Glöckner
11.06.	Hans-Peter Gericke	24.06.	Paula Kliem
12.06.	Edgar Rohloff	25.06.	Walter Seiferth
20.06.	Elisabeth Heymann	26.06.	Horst Schaffer
22.06.	Ingeburg Zoschke	26.06.	Helga Düngefeld
23.06.	Heinz Gumnior		

Juli 2023

01.07.	Hildegard Radünz	16.07.	Margot Jakob
02.07.	Gerhard Schröter	18.07.	Dr. Gunda Berndsen
06.07.	Dr. Jürgen Kupfer	20.07.	Margitta Hegener
08.07.	Ursula Schulz	20.07.	Lothar Rocha
09.07.	Hella Hennig	21.07.	Christa Brandt
11.07.	Claus-Dieter Brandt	26.07.	Joachim Breuel
12.07.	Gisela Wagner	27.07.	Dr. Ingeborg Fleck
13.07.	Dr. Hildegund Seydel	31.07.	Helga Schickhoff
16.07.	Ingrid Puhlemann		

August 2023

04.08.	Werner Dey	18.08.	Ilse Fichtel
05.08.	Doris Fischer	19.08.	Christine Laubner
05.08.	Gisela Strzelczyk	19.08.	Thorleif Neuer
06.08.	Rita Heße	20.08.	Klaus Fischer
08.08.	Bernd Andrzejewski	20.08.	Helga Grunau
12.08.	Bernd Müller	21.08.	Gertraude Hoepfner
17.08.	Peter Wittig	24.08.	Ursula Müller

Sollten Sie die Veröffentlichung Ihres Geburtstages nicht wünschen, kontaktieren Sie uns bitte.

Kirchenlieder neu entdeckt

„Gottes Liebe ist so wunderbar groß ... und gut!“

„Gottes Liebe ist so wunderbar“ habe ich schon vor 30 Jahren im Kindergottesdienst mit Begeisterung gesungen und getanzt. Noch heute ist es fest im Repertoire mancher Kitas verankert und mir wurde ganz warm ums Herz, als mein zweijähriger Sohn „Gottes Liebe ist so wunderbar groß“ auf sagte ... und nach einer kurzen Pause „und gut!“ mit Nachdruck ergänzte. Groß und gut, das hat er sich wohl so zusammengereimt, kommt doch „gut“ gar nicht im Lied vor.

The image shows a handwritten musical score for a children's hymn. It consists of six staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The score includes a 'Refrain' section starting on the fourth staff. The lyrics are: 'Got - tes Lie - be ist so wun - der - bar, Got - tes Lie - be ist so wun - der - bar, Got - tes Lie - be ist so wun - der - bar, so wun - der - bar groß. So hoch, was kann hö - her sein? So tief, was kann tie - fer sein? So weit, was kann wei - ter sein? So wun - der - bar groß!' The score uses various note values including quarter, eighth, and sixteenth notes, along with rests and accidentals.

So kam die Idee, mal ein Kinderkirchenlied im Gemeindebrief vorzustellen. Doch über dieses Kinderkirchenlied zu schreiben, ist gar nicht kinderleicht: Außer Text und Noten findet sich nichts zu seiner Herkunft und so kann ich leider weder etwas zur Verbreitung, noch zum Alter des Liedes sagen - außer, dass es um 1990 schon in Sachsen-Anhalt gesungen wurde und heute auch in Berlin bekannt ist. Falls Sie diese Informationen durch andere Regionen oder noch weiter zurückliegende Zeiträume ergänzen können, freue mindestens ich mich über Ihre Zuschriften.

Alexandra Willkommen

PS: In den Strophen 2, 3, 4 und 5 heißt es anstatt „Liebe“: „Güte“, „Gnade“, „Treue“ und „Hilfe“.

Unsere Kontoverbindung für Kirchgeld und Spenden

Wenn Sie der Kirchengemeinde Heinersdorf eine **Spende** zukommen lassen oder Ihr **Kirchgeld** überweisen wollen, benutzen Sie bitte folgendes Konto des Kirchlichen Verwaltungsamtes:

Empfänger: Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Mitte-Nord
Evangelische Bank
IBAN: DE98 5206 0410 7503 9955 50

Verw.zweck: Kirchengemeinde Berlin-Heinersdorf

Wenn Sie für einen bestimmten Bereich unserer Gemeindegemeinschaft spenden wollen (z. B. Kirchenmusik, Arbeit mit Kindern o. ä.), vermerken Sie dies bitte zusätzlich im Feld „Verwendungszweck“. So können wir Ihre Spende in Ihrem Sinne einsetzen.

Wenn Sie die Stelle der **Gemeindesekretärin** in unserer Gemeinde, die allein aus Spendenmitteln finanziert wird, unterstützen wollen, überweisen Sie Ihre Spende bitte auf dasselbe Konto, allerdings mit einem anderen Verwendungszweck:

Empfänger: Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Mitte-Nord
Evangelische Bank
IBAN: DE98 5206 0410 7503 9955 50

Verw.zweck: KG Berlin-Heinersdorf, RT.1025/00.7600.00.1900

Dadurch ist sichergestellt, dass Ihre Spende genau und ausschließlich für die Beschäftigung der Gemeindesekretärin eingesetzt wird.

Selbstverständlich werden für alle Spenden Spendenquittungen ausgestellt, wenn dies gewünscht wird.

Allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank!

Impressum

Redaktion & Layout: Pfrn. Anne-Kathrin Finke, Pfrn. Milena Hasselmann,
Gottfried Pescheck, Alexandra Willkommen
Autor*innen: Doreen Kohlstock, Sebastian Hein, Anne Rosin, Eleonore Milkereit
Bild Titelseite: Friederike Pescheck
Bild Rückseite: Milena Hasselmann („Auslegung“ des Glaubensbekenntnisses durch
die Konfirmand*innen aus Heinersdorf und Weißensee)
Druck: Gemeindebriefdruckerei (www.GemeindebriefDruckerei.de)
E-Mail: gemeindeblatt@gemeinde-heinersdorf.de
Redaktionsschluss für Heft 3/2023: 4. August 2023
Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Verfasser*innen verantwortlich.

Weitere Impressionen aus dem Gemeindeleben

Foto: Sebastian Hein



Der Kirchhof auf der Nordseite nach dem Garteneinsatz

Regel Austausch am
Kinderbibeltag



Foto: Doreen Kohlstock

Foto: Eleonore Milkereit



Der Bläserchor während des Himmelfahrtsgottesdienstes

Ich glaube an Gott,

den Vater,

den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn,

unsere Herrin,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage

aufgestanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes,

des allmächtigen Vaters,

von dort wird er kommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten

und das ewige Leben.

Amen.